

„Einfach mal den Tag genießen“

Am 1. Juli wird aus der Bäckerei Schnaare in Woltmershausen die Bäckerei Rolf

VON JÖRG TEICHFISCHER

Woltmershausen. „Zum 1. Juli übergeben Wilfried und Heike Schnaare ihre Bäckerei und das Café in der Woltmershauser Straße 398-400 an ihre Nachfolger. Für die Kundenschaft soll sich kaum etwas ändern. Doch dass das Ehepaar nicht mehr so oft im Laden anzutreffen sein wird, hinterlässt schon bei vielen Pustdorfern ein Gefühl von Traurigkeit.

Im Jahr 1925 eröffnete Wilhelm Schnaare in Walle seine Bäckerei und verlagerte die Backstube 1930 in die Straße Auf dem Bohnenkamp in Woltmershausen. „Damals wurden die Brote noch mit Handwagen und Pferdegespann von Haus zu Haus geliefert“, weiß Wilfried Schnaare, der seit 1974 Inhaber des Familienbetriebes ist. 1981 wurde die Filiale an der Woltmershauser Straße 398 eröffnet, 1992 kam eine weitere Zweigstelle im Schnoor hinzu.

Über die Jahrzehnte hinweg konnten sich die Pustdorfer stets auf frische Backwaren und andere Angebote verlassen. Schnaares waren im Stadtteil engagiert, gaben Spenden an örtliche Vereine und an die Feuerwehr, sorgten im Rahmen der IWG (Interessen- und Werbegemeinschaft Woltmershausen-Rablintinghausen) für abwechslungsreiche Stunden auf dem Pustdorfer Marktplatz und bei anderen Aktionen. 38 Jugendliche lernten in 40 Jahren bei dem Ehepaar das Bäckerhandwerk sowie den Beruf der Verkäuferin und schnitten dabei zum Teil mit Bestnoten und Auszeichnungen ab. Als Obermeister der Bäckerinnung ist Wilfried Schnaare darauf besonders stolz. Auch Heike Schnaare hat sich als Mitglied der Prüfungskommission im Bäckerhandwerk über 20 Jahre lang stets um die Nachwuchsförderung gekümmert.

Nun geben Schnaares das Handwerk auf und verpacken zum 1. Juli das Geschäft an die Bäckerei Rolf aus Ritterhude. Außer ein paar kleinen Umbaumaßnahmen am Verkaufstresen und im Café soll sich für die Kunden nichts ändern. Auch das Personal wird übernommen und die 48 Sitzplätze bleiben erhalten, sodass dort nicht nur kurzzeitige Kaffee- und Kuchengenießler, sondern auch fest terminierte Runden und andere Veranstaltungen wie Trauerfeiern und Geburtstage stattfinden können. Denn Schnaares Café ist längst zu einer festen Institution in Woltmershausen geworden, wo es nicht nur leckere Backwaren, sondern stets auch ein nettes Gespräch und die neuesten Informationen aus der Nachbarschaft gibt.

Für das Ehepaar Schnaare beginnt nun der Ruhestand, und das wird auch höchste Zeit, findet Heike Schnaare. Konkrete



Jetzt ist Schluss. Wilfried und Heike Schnaare geben ihre Bäckerei, die seit 1925 in Familienbesitz ist, zum 1. Juli auf. Dann will das Paar das Leben genießen. FOTO: JÖRG TEICHFISCHER

Pläne hat das Ehepaar nicht. „Wir sind beide noch spontan genug, um etwas Neues zu unternehmen. Aber zusammen aufstehen, gemeinsam frühstücken und einfach den Tag genießen, wird zukünftig möglich sein“, freut sie sich auf die kommenden Jahre. Eben Sachen, die sie seit 1971, als sie gemeinsam anfangen das Unternehmen weiterzuentwickeln, fast nie machen konnten. Denn als Bäckermeister beginnt die Schicht morgens um 2 Uhr, Gemeinsamkeit kann sich dabei nur schwer entfalten.

Zahlreiche Neuerungen hat ihr Berufsleben begleitet. „Das immer mehr Supermärkte auch Bäckereien anbieten, haben wir ganz gut überstanden“, meint Wilfried Schnaare. Auch die Einführung der computergesteuerten Kasse Mitte der 90er, bei der statt Preise nur noch Artikel-Nummern eingegeben werden mussten, war für

Heike Schnaare eine Umstellung, die sie aber bewältigt hat. Für die Zukunft müssen sie erneut in neue Kassensysteme investieren, da die Anforderungen der Kunden beispielsweise bei der Auflistung von Zusatzstoffen in den Backwaren immer wichtiger werden.

Neue Aufgaben warten

Etwas Wehmut ist bei den beiden zu spüren je näher der Tag der Übergabe herankommt. Die Kunden kommen immer häufiger ins Geschäft, um ihren Dank für die lange gemeinsame Zeit auszudrücken und ihre Trauer darüber, dass zukünftig ein geschätzter Gesprächspartner im Stadtteil fehlen wird. Doch das Bäckerhepaar bleibt ja in Woltmershausen und will weiterhin für alles Mögliche ansprechbar bleiben. Ihre Vorfreude auf die gemeinsame Zeit überwiegt allerdings, Trauer und klei-

nere sowie größere Vorhaben haben sie dann doch schon im Hinterkopf. Wilfried Schnaare will sich unter anderem seiner Sammlung aller möglichen Gegenstände, die mit dem Bäckerhandwerk zu tun haben, widmen. Unzählige Medaillen, Pokale und andere Erinnerungstücke wollen sortiert werden. „Vielleicht richte ich in unserem Haus ein kleines Museum ein“, überlegt der Bäckermeister, der im Gesangsverein der Bäckerinnung die zweite Bassstimme ist. Heike Schnaare hat sich bereits in einer Schule angeboten, um dort beim Frühstück zu helfen oder andere soziale Unterstützung zu leisten. Im Stadtteil aktiv werden sie bleiben, dafür sind sie hier zu verwurzelt und kennen fast jeden und jedes Problem.

Ein großer Dank geht an die Kunden. Doch jetzt ist der richtige Zeitpunkt aufzuhören, ist sich Heike Schnaare sicher.

Kunst aus einem anderen Blickwinkel

Schülerinnen und Schüler aus Strom kooperieren mit dem kek-Kindermuseum

VON CHRISTIAN MARKWORT

Strom. Den Blick für die Kunst im öffentlichen Raum schärfen – unter diesem Motto besuchen die Verantwortlichen des Vereins „kek – Bremer Kindermuseum“ in regelmäßigen Abständen Bremer Schulen. Gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern machen sich die kek-Mitbegründerinnen Eva Maria Vonrüti Moeller und Silke Rosenthal dabei auf die Suche nach Projekten, mit deren Hilfe sie Kindern einen spielerischen Zugang zur Kunst verschaffen. Kürzlich wandelten 22 Erst- bis Viertklässler der Grundschule in Strom im Rahmen der Bremer Bildungsoffensive „Skulptour“ auf künstlerischen Pfaden.

Das Ziel des Vereins sei, mit dem Kindermuseum einen Ort einzurichten, an dem Kinder und Jugendliche kulturelle Themen in interaktiven Ausstellungen erarbeiten und erleben können. „Fantasie und Kreativität werden bei uns nicht nur angeregt, sondern auch erprobt“, erläutert Eva Maria Vonrüti Moeller den Hintergrund der Aktion. Ausprobieren, verändern und gestalten sei ausdrücklich erwünscht. Finanziell unterstützt von der Bremer Schuloffensive leiste das Kindermuseum einen wichtigen Beitrag in der Bildungsland-

schaft. „Das ist allein von den Schulen nur schwer zu bewerkstelligen“, verdeutlichen die Initiatorinnen. Sämtliche Ausstellungen seien als Wanderausstellungen konzipiert und könnten entweder in Teilen oder komplett ausgeliehen werden.

Die Schülerinnen und Schüler aus Strom nahmen an mehreren Mitmach-Aktionen teil, besuchten das Übersee-Museum, die Weserburg sowie die Kunsthalle und wanderten zudem durch die Innenstadt.

„Die Kinder gestalteten anschließend eigene Kunstobjekte, die in der Mehrheit aus alltäglichen Gebrauchs- und Haushaltsgegenständen entstanden“, sagt Vonrüti Moeller, die zweimal an der Schule zu Besuch war, um mit den Kindern Kunstobjekte zu gestalten. „Die Kinder waren mit solch einem Eifer bei der Sache“, betont die Initiatorin, „sie sind offen für Kunst und haben einen ganz anderen Blick dafür, als viele Erwachsene.“

Vor allen Dingen der kleine Hassan hat einen nachhaltigen Eindruck bei der Kunstpädagogin hinterlassen. „Der Junge hat einen Migrationshintergrund und ist dazu noch ein Inklusiv-Kind“, so Vonrüti Moeller. „Er stand bei jedem Museumsbesuch als Erster an der Tür und war sehr eifrig und mit großem Geschick beim künstlerischen Gestalten bei der Sache.“

„Die übrigen Schulkinder hätten sich sehr offen gezeigt und sich stets überaus engagiert beteiligt, sodass die Initiatorinnen während einer kurzen Ausstellung für Eltern und Freunde zahlreiche ansehnliche Kunstobjekte der Kinder präsentieren konnten.“

„Wir möchten erreichen“, so Vonrüti Moeller, „dass die Kinder später bei einem Spaziergang mit ihren Eltern oder Groß-

eltern mit offenen Augen durch die Stadt gehen und die Kunst im öffentlichen Raum aus einem anderen Blickwinkel erkennen und betrachten.“ Durch die gezielte Förderung kindlicher Wahrnehmungsfähigkeiten, des Sozialverhaltens sowie der Motorik würde zum einen das Selbstwertgefühl gefördert – und zum anderen die emotionale Bindung der Schülerinnen und Schüler an ihre Schule gestärkt.



Grundschülerinnen und Grundschüler aus Strom haben an zahlreichen Mitmach-Aktionen teilgenommen und anschließend selbst Kunstwerke hergestellt. FOTO: WALTER GERBRACHT

WESER KURIER Ticket

3 € Rabatt für AboCard Inhaber!
*Ausgenommen Vorstellungen am Sonnabend.

Termine bis Ende Juni 2015, Fritz

Ein Bett im Kornfeld

Die neue Schlager-Revue

Die Tickets erhalten Sie im Pressehaus, in unseren regionalen Zeitungshäusern sowie bei Nordwest Ticket unter 0421/363636.

www.weser-kurier.de/ticket

VORBILDLICHER WASSERSPARER.

Hochdruckreiniger Kärcher K 4.800 T 250

- Besonders leistungsfähiger wassergekühlter Motor
- Druck: 20–max. 130 bar

Statt € 349,99

€ 229,99
inkl. MwSt.

2. WAHL

Solange Vorrat reicht.

Wir beraten Sie gerne: **KÄRCHER®**
makes a difference

Alfred Kärcher Vertriebs-GmbH, Niederlassung Bremen

Flughafendamm 2 (Ecke Neuenlander Strasse)
28199 Bremen

Telefon: 0421 522668-0
kaercher.bremen@vertrieb.kaercher.com